Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 11 (1885)

Heft: 5

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tiefere Differenzen.

A.: Jetzt het der Hälibenz die Stell übercho, dä paßt würklig dahere, wie en Holzschuh i d' Herdöpfelsuppe.

B.: Jä, mi muß numa wüsse, wo de Barthli den Most holt. Dä ist nämlich de meiste Herre im Wahlkollegium schuldig und so hei si müsse mache, daß sie einist zahlt werde.

A.: A häääähh — ist das e so!

A.: Sägit Wirth, eui Schöppli werde geng chlyner!

Wirth: Das het doch nüt z'säge, dir chönnet ja so mengs näh, als der weit.

Gratulation.

Hans: Excüse! Sit dir nit der Pauli Beck?

Pauli: Freili! Zu dienen gefälligst!

Hans: I gratulire de zu euem Namenstag!

Pauli: Was Namenstag!?

Hans: He luegit da im Kalender, da steit ja dütlich unterm 25. Jenner: „Pauli Bek."

Kurios.

Seppli (der Knochensammler, wankt mit einer Hutte voll Knochen sehr betrunken die Straße entlang und führt folgendes Selbstgespräch): „Ja, ja, es ist kurios, verdammt kurios! Hupp! cha gar nit bigrife! — Ja mi Gott Seel, wunderbar — kurios isch es!"

Bekannter: Nu Seppli, was ist de kurios?

Seppli: „Daß me so viel Bei het und doch nit cha laufe, das ist kurios!"

Mutter: Reesli, chumm gschwind!

Reesli: Was isch's?

Mutter: I glaube, der Alt sig am Sterben, Du mußt ga de Dokter reiche, damit's rückt.

Lehrer: Was heißt das eigentlich: Sensationell?

Schüler: Wenn ihrer Zwei mit Sensen auf einander schlagen.

Mißliches Erkennen.

Michel: Eh aber, kennst mi denn nit meh?

Uli: Di kenne ni wohl, aber d'Kleider nit.

Briefkasten der Redaktion.

L. S. i. H. Das ist eine uralte Geschichte; schon der „kurzweilige Zeitvertreiber" von 1668 enthält folgende Grabschrift einiger Dorfschaften an ihren verstorbenen Schößer (Steuereintreiber): „Hier liegt begraben unser Schößer, Ihm und uns ist nunmehr besser, Ihm, daß er nicht mehr ein Sünder, Uns, daß wir los seind den Schinder!" Nun hat die Eintreibungsform etwas geändert, im Uebrigen aber heißt es: Zahlen und dann raisonniren. — **Jobs.** Besten Dank. Der Entzug der Bürgerknebel mag allerdings Manchem etwas weh thun, aber die Andern, welche damit geknebelt werden, sind doch so zu sagen auch Menschen und wie manche Gemeinde hat nicht nur ihre Eingewanderten, sondern auch innerhalb der Grenzen des Kantons vielleicht ebenso viele Ausgewanderte, welche hier Nichts kriegen und dort Nichts kriegen und doch gleiche, wenn nicht größere Gemeindelasten zahlen. Wenn man das recht und billig findet, dann ist das Aufbegehren allerdings sehr am Platze. — **T. i. Lond.** Der Betrag ist uns richtig zugegangen und darauf hin das Gewünschte zum Versandt gelangt. — **K. i. J.** Ja, das ist auch ein solches Liedchen. Und doch gaben die Juden alter Zeit hiefür selbst das Beispiel. Isaak sandte seinen Sohn in fremde Dienste und schon die Söhne Josephs verdrängten alle Fremden aus Kanaan. — **Mehrere Abonnenten.** Solche Beispiele wie dieser Stadtrath gibt es zu Dutzenden. Lesen Sie jetzt nur den Aufruf in den Zeitungen; da sind ebenfalls viele Auch-Schweizer darunter. Solchen Herren dreht man einfach den Rücken. — **Peter.** Die Erfindung scheint uns nicht ganz glücklich. — **R. J. i. N.** „Besser riecht verschimmelt Brod, als der raffinirte Koth," sagt Goethe und er hat Recht. — **Spatz.** Solche Sprüchlein sind für fröhliche Herzen unbezahlbar. — **S. i. Wien.** Für die Auskunft zu großem Dank verpflichtet. — **B. i. Monaco.** Mit Dank erhalten; schade, daß sich die Saison nicht günstiger gestaltet; das wirft seine Nachtheile auch in alle Kurorte der Schweiz. — **L. J. i. C.** „Die Blätter für Geflügelzucht" erscheinen in Dresden, aber auch in der Schweiz erscheint ja eine „Ornithologische Zeitung" und eine „Bienenzeitung" (Zürich). Wenden Sie sich einfach an die Post. — **L. M. i. Z.** Thut Nichts; wer das Gerben fürchtet, bekommt kein Leder. — **H. i. H.** Hiefür ist nicht Platz vorhanden; in einem Turnschopf hält man keine Stiergefechte ab. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE)

Hôtel SEEHOF Zürich
Gasthof III. Ranges.
In bester Lage der Stadt
Schifflände.
Neu restaurirt, freundliche Zimmer, gute Betten
empfiehlt sich dem Tit. reisenden Publikum bestens.
Reale Land- u. fremde Weine, feines Bier, gute Küche,
freundliche, zuvorkommende Bedienung.
NB. Grosse geräumige Stallungen und Remise.
Achtungsvoll (N. 25)
Frau Wwe. *Frey-Halder.*

Kohlen, Coaks,
Briquettes G. R.
für jede Feuereinrichtung das geeignete Material, empfehlen in Original-Waggons franko Bahnstationen und ab Lager Zürich: (N. 10)
Weber & Aldinger, Zürich.

Advokaturbureau
von Gottfried Wolf (alt Polizeihauptmann),
Löwenstrasse 57 (in der Nähe des Bahnhofes, oberhalb Hôtel Habis),
ZÜRICH.

ZÜRICH.
Hôtel zum Schwert.
An der grossen, neu konstruirten Limmatbrücke.
In der belebtesten und schönsten Lage der Stadt,
mit Aussicht auf See und Gebirge.
Neu und comfortabel eingerichtet.
Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.
Table d'hôte. Restauration zu jeder Tageszeit.
Deutsche und französische Zeitungen.
Omnibus am Bahnhof.
Von dem jetzigen Wirth zum „Storchen" in Zürich übernommen, empfiehlt derselbe beide Hôtels dem Tit. reisenden Publikum bestens.
H. Gölden.

BASEL
HOTEL NATIONAL
gegenüber dem Bahnhof.
(Bl. 25) R. Meister-Hauser, Besitzer.

Gicht, Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weissfluss, Regelstörungen etc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich
Bremicker,
(N. 14) prakt. Arzt in Glarus.
Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt!

J. R. MÜLLER-ZÜRICH
PRÄMIRT v. DIPLOM.
XYLOGRAPHISCHE ANSTALT
FERTIGT
HOLZSCHNITTE & CLICHÉS
FÜR KUNST, WISSENSCHAFT, GEWERBE, INDUSTRIE, INSERATE.
(N. 28)12

Veltliner-Weine
fein und real
Détail, korb-, kisten- und fassweise
(M. 1)
D. Huonder,
8 Schlüsselg. 8, Zürich.

Isolirschicht.
Anerkannt schlechtester
Schall- und Wärmeleiter.
Fabrizirt von (N. 26)
L. Pfenninger-Widmer,
Wipkingen bei Zürich.